Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1895)
Heft: 24

Artikel: Die Oltener Delegiertenversammlung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802405

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

St. Gallen. № 24. 1. Oktober 1895.

Der Friede.

Organ des Allgemeinen Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthält das

Bülletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Zeitschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugenderziehung und Volksbildung.

Abonnementspreis: In der Schweiz 90 Rp. per Semester für Mitglieder, Fr. 1.80 für Nichtmitglieder; in Deutschland Mk. 1.50, zuzüglich Porto
Redaktion: Ein Komitee für Friedenspropaganda. — Einsendungen sind an **G. Schmid, St. Gallen,** oder an Pfarrer **Pflüger** in **Dussnang** (Thurgau).
Inserate (per einspaltige Petitzeile 15 Rp.) an die **Expedition in St. Gallen** zu richten. — Das Blatt erscheint je den 1. und 16. jeden Monats.

Inhalt:

Motto. — In bangen Stunden. — Die Oltener Delegiertenversammlung. — An bewährte Abonnenten und Komiteemitglieder. — Aus der interparlamentarischen Friedenskonferenz in Brüssel. — Ueber die Friedensbewegung. Ein ehrliches Ja oder Nein. — Permanentes, internationales Wohlfahrtsamt etc. — Die Schrecken einer Schlacht. — Rundschau. — Verschiedenes und Nachrichten. — Für unsere Kinder, oder: ein besonderer Beitrag zur Friedfertigung der Jugend. — Vereinssache. — Neuestes. — Litterarisches. — Briefkasten. — Verkehrsanzeiger. — Inserate.

Motto.

Kabinette mögen sich betrügen; politische Maschinen mögen gegeneinander gerückt werden, bis eine die andere zersprengt. Nicht so rücken Vaterländer gegeneinander; sie liegen ruhig nebeneinander und stehen sich als Familien bei. Vaterländer gegen Vaterländer ist der ärgste Barbarismus der menschlichen Sprache.

Herder, Briefe zur Beförderung der Humanität.

* * *

Krieg! Krieg! Wisst ihr auch, *was* ihr ruft? Dass es *euch* leicht vom Munde geht, ist wohl natürlich; wie lumpig aber *unsereinem* dabei zu Mute ist, kann ich nicht sagen. *Goethe, Egmont.*

In bangen Stunden.

(Lieder aus der Stille, von Friedrich Oser. — Baden-Baden, Verlag von Emil Sommermeyer.)

Gibt *Gott* dir Frieden,
Wer will verdammen?
Auch Höllenflammen
Löscht *Gottes* Frieden!
Und bricht hinieden
Dein Glück zusammen:
Gibt Gott dir Frieden,
Wer will verdammen?

* * *

Fleh' um Frieden für dein *Haus*,
Fleh' um Frieden immer wieder!
Will ein schlimmes Wort heraus,
Nie leg' unversöhnt dich nieder:
Nur ein Haus, das Frieden hat,
Würdig ist's zu Gottes Statt!

* * *

Fleh' um Frieden mit der Welt,
Jeden Groll, lern' ihn besiegen!
Und wenn's 'mal zu schwer dir fällt
Und du meinst zu unterliegen,
Lern's von ihm, der todesmatt
Für den Feind gebetet hat!

Die Oltener Delegiertenversammlung

vom 29. September 1895.

Drei bedeutsame Hauptresultate hat die Oltener Delegiertenversammlung vom 29. September aufzuweisen:

1. die *Annahme* des *Winterthurer Statutenentwurfes*,
2. die *Anerkennung* des bisherigen Organs „*Der Friede*“ als offizielles *Publikationsorgan sämtlicher deutsch-schweizerischen Friedensvereine* und
3. die *bestimmte Aussicht* auf Verwirklichung des schon längst schwebenden, wichtigsten aller praktischen Projekte: *Organisation eines permanenten internationalen Schiedsgerichtshofes.*

Glücklicherweise wurden bei der Beratung der alten und der neuen („Winterthurer“) Statuten nach dem Antrage des Herrn E. Ducommun auch die Wünsche der Berner- und anderer Sektionen berücksichtigt (z. B. betreffend *die Wahl eines Vorortes für zwei Jahre*), ohne dass der Winterthurer Statutenentwurf wesentliche Abänderungen erlitt. (Das einlässliche Protokoll des Aktuars, Herrn Pfarrer Hottinger, folgt in der Nummer 25 unseres Blattes.)

Im weitern bot der Präsident des Vorortes, Herr Pfarrer Gsell, dem bisherigen, verantwortlichen Herausgeber unseres Blattes Gelegenheit, vor berufenem Forum einlässlicher als je die Entwicklung des Vereinsorgans vorzuführen und dabei nachzuweisen, dass auch hier die *vereinte Kraft Gleichgesinnter* unzählige Hindernisse zu überwältigen vermochte und ferner, dass voraussichtlich in Zukunft bei dem für Mitglieder auf Fr. 1. 80 reduzierten Abonnementspreis des Blattes die Mitglieder- und Abonnentenzahl *bald* auf *2—3000* anwachsen dürfte. Im weitern betonte man, und gewiss mit Erfolg, dass die offizielle und moralische Unterstützung des „Friede“ *jedem einzelnen Abonnentenmitglied, aber auch den Sektionen* und der *ganzen Friedensbewegung von grossem Nutzen sei*, besonders dann, wenn einmal *jeder* Abonnent auch *Mitglied* des Schweizerischen Friedensvereins und umgekehrt *jedes Mitglied auch Abonnent sei* und das Vereinsorgan, dem heutigen Beschlusse gemäss, in Zukunft durch allseitige Benutzung und Empfehlung zum Abonnement energisch gefördert werde.

Endlich eröffnete der vom Präsidenten des Vorortes verlesene Bericht des Herrn Nationalrat *Dr. Gobat* über die *Brüsseler interparlamentarische Konferenz* allen Delegierten die ermutigende Perspektive, dass die Schiedsgerichtsidee wenigstens allmählich in die Praxis übersetzt und populär gemacht werden könne.

Möge kein unzeitiger Herbstfrost diese köstlichen, reifenden Früchte ereilen! Eine reiche Ernte für alle wird nicht ausbleiben, sofern — und dies hoffen wir zuversichtlich — der Vorort Zürich dieses lohnendste Ziel aller einsichtigen Friedensfreunde unentwegt im Auge behält und die *öffentliche Meinung* als fruchtbares Ackerfeld (den neuen Statuten gemäss durch Veranstaltung von Vorträgen, Diskussionsabenden, durch Benützung des Organs und der Tagespresse, sowie durch Erziehung der Jugend zum Frieden) für die Gegenwart und Zukunft gewissenhaft und mit Ausdauer bebaut.

Möge also jeder bisherige Leser und *jedes Mitglied als zukünftiger Leser und Abonnent unseres Blattes* demgemäss dessen schwierige Riesenaufgabe durch aufmerksame Lektüre, durch Zuwendung interessanten Stoffes und durch Empfehlung des Organs in Bekanntenkreisen treu und redlich lösen helfen!

Dann ist der 29. September nicht nur der Todestag des Schweizerischen Friedens- und Erziehungsvereins, sondern auch der Geburtstag eines *neu gekräftigten, einheitlich organisierten allgemeinen Friedensvereins der Schweiz.*

Das Wort Jean Pauls lässt sich also auf unsere Friedensbewegung anwenden: „Die Vergangenheit hat noch nicht alle Früchte gezeitigt; denn es sind grosse, und deren Reife braucht Zeit.“

An bewährte Abonnenten und Komiteemitglieder.

Da nach obigen, *einstimmig* gefassten Beschlüssen „Der Friede“ gestern das offizielle Publikationsorgan für *sämtliche deutschschweizerische Friedensvereine geworden ist*, sehen wir uns verpflichtet, schon Nr. 24 *allen denjenigen Einzelmitgliedern und Sektionen zuzusenden, welche seiner Zeit Nr. 9—16 nicht bestimmtestens und zum Nachteil des Unternehmens refüsiert haben.* Wir wenden uns hiemit, zur Vermeidung der bisher allzu schwer auf uns lastenden Propagandaauslagen, an die uns bekannten, gewissenhaften Kollektivadressaten, Vorstände und eifrigen Vereinsmitglieder, mit der dringenden Bitte um gefällige Rücksendung der *sicher* gewonnenen neuen Abonnentenadressen *oder* aber um gewissenhafte Einlösung des später zu erhebenden Nachnahmebetrages von *90 Cts.* pro Einzelexemplar. Soweit der Vorrat reicht, werden früher erschienene Nummern des laufenden Semesters stets noch nachgeliefert.

St. Gallen, 30. September 1895.

Administration und Verlag des „Friede“.

Aus der interparlamentarischen Friedenskonferenz in Brüssel.

(Vom 12.—16. August 1895.)

Aus dem Bericht des Herrn Nationalrat Dr. Gobat geben wir heute kurz folgenden Auszug:

„Die Durchberatung des Entwurfes zur Organisation eines permanenten internationalen Schiedsgerichtshofes war der Hauptgegenstand dieser Konferenz. Es sollen sofort die nötigen Schritte getan werden, damit vorläufig zwei oder drei Staaten den Schiedsgerichtshof annehmen. Diese 14 Artikel lauten:

Art. 1. Die Staaten, welche dem Grundsatze des Schiedsgerichtes zustimmen, bilden ein permanentes internationales Schiedsgericht, um alle diesem unterbreiteten Streitigkeiten zu entscheiden.

Art. 2. Der *Sitz* des Schiedsgerichtes wird später von den Staaten selbst gewählt. Er kann durch einen Beschluss der kontrahierenden Staaten, zu welchem jedoch eine $^3/_4$ Mehrheit erforderlich ist, verlangt werden. Der Staat, in welchem sich der Sitz des Schiedsgerichtes befindet, verbürgt dessen Sicherheit, sowie die Freiheit der Beratungen und Entschliessungen. (Forts. folgt.)

Ueber die Friedensbewegung. — Ein ehrliches Ja oder Nein.

Von Wilhelm Unseld.

Wer sich längere Zeit und aufrichtig mit der heutigen Friedensbewegung beschäftigt, der muss zuletzt zu der ernsten Frage gedrängt werden, geht dieselbe voran, und ist all unser Mühen wohl von Erfolg für eine absehbare Zukunft begleitet, oder haben diejenigen recht, welche unsere Arbeit als zweck- und nutzlos bezeichnen?

Dass letzteres unter keinen Umständen der Fall ist, dessen dürfen wir sicher sein, denn solange die Weltgeschichte besteht, waren sittliche Bestrebungen nie nutzlos.

Ob unser Mühen von Erfolg, für absehbare Zeit von Erfolg begleitet ist, hängt aber lediglich von der Frage ab, *ob wir den rechten Weg* überhaupt begehen, der zum Erfolg führen kann?

Hierüber mögen die Meinungen vorerst noch auseinandergehen, aber vor allen Dingen ist es nötig, dass dieselben mit dem sittlichen Ernste zum Austausch gelangen, den die Bestrebungen an und für sich fordern.

Das Für und Wider bringt zuletzt Aufklärung und lässt den Weg einschlagen, der nicht ins graue Endlose, sondern zum, wenn auch noch vorerst ferne stehenden Ziele führt.

Dieser Gedankengang veranlasst mich, in der vorliegenden Frage zur Feder zu greifen, um meinen mitwirkenden Freunden, aber auch denen, die noch glauben, vornehm kühl bei der Seite stehen zu müssen, meine Meinung mitzuteilen.

Was unseren jetzt bestehenden Friedensvereinen vor allen Dingen not tut, das ist meines Erachtens zuvörderst viel, viel weniger eine Ausbreitung, als vielmehr eine Vertiefung. Nicht das heute schon in die unreife, urteilslose Masse Tragen unseres Gedankens wird demselben zum rechten Durchbruch verhelfen, aber das, jedem einzelnen bei der Sache stehenden, klare Verständnis dessen, was erstrebt werden soll, und zugleich die Erkenntnis dessen, was beseitigt werden muss, damit die Sache richtig Wurzel fassen kann.

Ehrlich gestanden, mir kam schon des öftern ein sardonisches Lächeln, wenn ich über das Anwachsen der Zahl der Friedensvereine las, und mir dabei doch klar bewusst sein musste, wie gering die Zahl derjenigen ist, die sich Zeit und Mühe nehmen, trotzdem sie Mitglieder von Friedensvereinen sind, das zu erkennen und zu verstehen, was diese gewaltige Aufgabe von dem einzelnen erheischt.

Wie gar wenige erfassen doch das Sittliche, welch' grosser Prozentsatz ist es, denen bei dem Vortrag der Friedensidee der Gedanke des Wenigersteuerzahlens das Einleuchtende ist!

Hier Wandlung zu schaffen, ist meines Erachtens erste Pflicht. Ich sage glattweg: „Keinen Deut weniger Steuern zahlen, aber statt zu Kriegszwecken dieselben zu friedlichen, der allgemeinen Menschheitserziehung gewidmeten Zwecken sie verwenden.“ Ja, dann wünschte ich erst die Steuerschraube noch kräftiger angezogen, und wer Menschenfreund ist, kann nicht anders, als mir zustimmen.

Lasst doch den Gedanken erst zum Durchbruch in eueren Friedensvereinen kommen und sichtet damit bei Zeiten den Spreu von dem Weizen.

Unsere erste Aufgabe, wenn wir als Friedensvereine auch für die Zukunft vernünftig arbeiten wollen, ist die, dass wir den Grundsatz befolgen: „Klein, aber rein!“ Alle andere Propaganda schafft mit viel Zeit- und Geldopfern nichts, als Seifenblasen, an deren früherm oder späterm Zerplatzen unsere stillen und offenen Gegner die meiste Freude haben.

Es muss zuerst ein fester, widerstandsfähiger Kern vorhanden sein! Wenn ich das Vorhandensein eines solchen